



Er ist vorbei – der Kirchentag. Viele schnaufen durch, andere schauen mit Freude zurück. Für uns ist es Zeit, kurz innezuhalten und zurückzublicken – jetzt ist die ZEIT...

...für den Start

Die Vorbereitungen stehen, letzte Absprachen werden getroffen und der Beginn des Kirchentags ist nur noch wenige Tage entfernt. Immer wieder ist in Gesprächen zu hören: „Es soll endlich losgehen.“ Vorfreude, Anspannung, Hoffen auf's Gelingen sind spürbar und gleichzeitig die Fragen, ob an alles gedacht ist, ob die Pläne funktionieren und das Material reicht. Endlich ist er da, der Eröffnungsabend. Endlich geht es los und der Kirchentag startet.

...für Spiel, Spaß und Sommersonne

Als „Sommermärchen“ bezeichnet Nürnbergs Oberbürgermeister den Kirchentag beim Abschlussgottesdienst. Bis dahin stehen erstmal drei Tage volles Programm an. Schon am Donnerstag, dem ersten Programmtag, geht es morgens los. Statt zum offiziellen Start nach den Bibelarbeiten sind - zumindest im Zentrum Jugend - schon eine Stunde vorher die Besucher:innen unterwegs. Highlight Nummer 1 scheint das Glücksrad zu sein. Nicht nur in der Glaubenstankstelle der EJB, sondern an allen Ständen, die zum Drehen einladen, stehen junge Menschen Schlange. Der Hauptpreis ist scheinbar egal, selbst für einen Bleistift wird gewartet. Die Stimmung ist dabei strahlend, genau wie die Sonne. Da wird sogar ein Sommergewitter mit Musik und guter Laune zur willkommenen Abkühlung.

...für „Pandemie war letztes Jahr“

Ob es am Wetter lag oder an der Freude über eine Veranstaltung ganz ohne Einschränkungen, die Stimmung beim 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag war mehr als gut. Lachende Gesichter, Rücksichtnahme bei vollen U-Bahnen



oder auf den Plätzen – von Pandemie und Abstandhalten ist wenig zu spüren. Wer als Mitwirkende:r allerdings ein Verpflegungsangebot geplant hat, merkt, dass in den letzten Jahren eben doch Pandemie war. Händewasch-Station, Desinfektionsmittel, Handschuhe und mehr kennen wir von Gemeindefesten und dem klassischen Waffelstand der Jugend eher nicht. Höchster Respekt an alle, die sich mutig den Hygienevorgaben gestellt haben.

...für Moin

Bayern und Franken haben viele Unterschiede, für eine angemessene Begrüßung wurde sich aber inzwischen auf „Servus“ verständigt und beide Seiten können damit etwas anfangen. Beim Kirchentag war das aber kaum zu hören. Wo man auch hinkam, wurde man von Helfenden und auf den Bühnen mit „Moin“ begrüßt. Der Vorteil war dabei nicht nur, dass der Kirchentag sich fast schon international anfühlte, sondern dass die Frage nach Franken und Bayern gar nicht erst aufkam. Selbst die „Hassliebe“ zwischen Nürnberg und Fürth war kein Thema, wenn man davon absieht, dass die Zukunft der Kirche als Zentrum in Fürth platziert war und trotzdem überall vom rein Nürnberger Kirchentag gesprochen wurde.

...für Begegnung

Was bleibt vom Kirchentag? – Diese Frage wird mir nach dem Abschlussgottesdienst immer wieder gestellt. Und auch in den Medien wird gefragt: Was bewirkt der Kirchentag in Nürnberg? Was bleibt? 1979 waren es die Feierabendmahle, die bis heute nachwirken. Sind es diesmal die Diskussionen zu den großen Themen Klimaschutz, Krieg und Frieden und der Zukunft der Kirche? Für mich sind es die Begegnungen. Kurze Gespräche mit Unbekannten, ein Lächeln in der U-Bahn, aber auch das Wiedersehen alter Bekannter (auch wenn die gleichnamige Band nicht beim Kirchentag dabei war). Was bleibt ist ein Gefühl der Gemeinschaft, ein Gefühl, dass wir trotz der Krisen in der Welt, der Gesellschaft und der Kirchen nicht allein unterwegs sind.

...für Durchatmen

Kirchentag in der eigenen Stadt und der eigenen Landeskirche ist anders als ich ihn bisher erlebt habe und es gibt sicher so manches zu reflektieren nach diesem Erlebnis. Trotzdem haben sich alle Beteiligten jetzt eines verdient: Durchatmen! Bleibt es beim bisherigen Abstand, dann kommt erst 2067 wieder ein Kirchentag



nach Nürnberg. Jetzt seid erstmal ihr dran, liebe Hannoveraner:innen. Viel Spaß bei der Vorbereitung, wir sehen uns sicher 2025 bei euch, wenn wir Nürnberger:innen uns vielleicht gemütlich zurücklehnen oder wissend nicken, während wir als Helfende, Mitwirkende oder Besuchende den Kirchentag genießen.

Daniela Schremser

Öffentlichkeitsreferentin für die Website und Social Media, Beauftragte für DEKT

»Ein Gefühl kaum fassbaren Glücks und das Leben mit müden Füßen.«

S. Otterstätter-Schmidt

zett, zeitung für evangelische Jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern, Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern





Justus Koops

„Mein Kirchentags-Highlight war die besondere Atmosphäre, die diese fünf Tage geprägt hat – eine Mischung aus einer großen Offenheit zwischen den Besuchenden und einer gegenseitigen Wertschätzung, die auch gegensätzliche Meinungen ertragen hat. Dazu ein intensives Gemeinschaftsgefühl, das Menschen unterschiedlichsten Alters oder Herkunft miteinander verbunden hat. Ich glaube, auf solch einer Basis können gute politische Debatten stattfinden – wie sie Kirchentage schon immer und auch den vergangenen geprägt haben.“



Ein Gefühl kaum fassbaren Glücks

Sabine Otterstätter-Schmidt war für die EJB im Projektteam des DEKT und hatte für uns die Projektleitung. Wir wollten wissen, wie sie als Akteurin den Kirchentag erlebt hat.

Sabine, wie ist denn dein ganz persönliches Resümee?

Mein erster Gedanke: Ein Gefühl kaum fassbaren Glücks und das Leben mit müden Füßen. Für mich ist Kirchentag zum einen ein Ort für kritische Debatten, aber auch ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu leben. Kirchentag bringt Menschen zusammen, die sich über Fragen der Zeit austauschen und sich im Glauben stärken. Der Kirchentag ist aber auch voller Widersprüche, das finde ich großartig.

Was war dir besonders wichtig?

Als gastgebende Evangelische Jugend und als Amt für Jugendarbeit sichtbar zu werden, mit all unseren Facetten und vielfältigen Angeboten. Ich finde es wunderbar, dass bei unseren Aktionen so viel Partizipation drinsteckte und so unsere Haltung, wie wir mit Ehrenamtlichen arbeiten, für andere erlebbar wurde. Zum ersten Mal waren wir auch im Materialheft „Jetzt ist die Zeit“ vertreten. Das war ein spannender und kooperativer Prozess.

Was nimmst du mit?

Wunderbare Begegnungen, neue Kontakte, wertvolle Erfahrungen, Respekt vor Gewitter, Freude an der Zusammenarbeit mit Kolleg:innen und Ehrenamtlichen. Und ich gehe bestärkt im Vertrauen darauf, dass es funktionieren kann, wenn es einmal klemmt oder stürmisch wird.

Was trägt so ein Kirchentag für die Jugendarbeit aus?

Kirchentag stärkt den Rücken, denn junge Menschen haben Impulse für verantwortliches Handeln gegeben und Themen gesetzt. Das können sie u.a. weil es evangelische Jugendarbeit gibt. Der Kirchentag macht immer wieder sichtbar, was Jugendarbeit für die Gemeinschaft tut.

Und, was willst du noch gerne sagen?

„Jetzt ist die Zeit!“ allen Danke zu sagen: Danke, dass ihr Euch auf diesen Kirchentag eingelassen habt und mit dabei wart, mit Euren Angeboten, als Helfende und als Teilnehmende.

Danke, Sabine



Luisa Beck

„Der Kirchentag ist für mich ein Ort, der Menschen verschiedenster Nationen singend und betend zusammenbringt und so ein ganz besonderes Gefühl von Kirche stiftet. Man kann leidenschaftlich diskutieren, sich positionieren und sich hinterher in den Armen liegen. Er schafft Raum für Zukunftsdenken und gibt so Kirche die Chance, sich selbst zu entdecken.“

MEIN
KIRCHENTAG



Annabel Baumgardt

Der Kirchentag in Nürnberg war für mich etwas ganz Besonderes.

Als erfahrene „Kirchentagsbesucherin“ durfte ich ihn dieses Mal von der anderen Seite als Mitwirkende erleben und vielen mir bekannten Menschen begegnen. Was mich immer wieder begeistert, ist der freundliche und respektvolle Umgang miteinander, die friedliche und gemeinschaftliche Atmosphäre und das Gefühl, eine von vielen Christ:innen sein zu dürfen. Der Kirchentag hinterlässt bei mir viele Eindrücke, schöne Erinnerungen und ein Gänsehautgefühl.



MEIN KIRCHENTAG

Malte Scholz

Mir imponierte sehr auf dem Kirchentag, dass die Bewahrung der Schöpfung so ein großes Thema auf dem Kirchentag war und darüber nicht polemisch, sondern mit demselben Ziel – dem Klimaschutz – diskutiert wurde. Die Begegnung mit so vielen unterschiedlichen Menschen, die alle in Christus vereint sind, wirkte auf mich sehr bewegend. Vom Kirchentag bleibt für mich das Motto „Jetzt ist die Zeit“ zu handeln!



Melanie Ott

Für mich war der Kirchentag geprägt von Vielfalt. Unterschiedlichste Menschen, verschiedene Meinungen, Diversität weit und breit. Und doch gab es in den wichtigsten Punkten Einigkeit: Ein toleranter und von Respekt geprägter Umgang ist die Basis, auf der wir uns begegnen und miteinander ins Gespräch gehen. Vor Ort am Kirchentag konnte man das spüren und erleben. So sollten wir in unserer Gesellschaft immer miteinander umgehen.

Schade, dass das schon direkt nach dem DEKT wieder aufgehoben war – wenn ich an das, was auf den Social Media-Kanälen wie Facebook und Co denke.



Abend der Begegnung Wir pflanzen unsere Werte

Ein buntes Treiben herrscht in der Nürnberger Innenstadt. Jung und alt sind in der Altstadt unterwegs, um sich die geschmückten Buden, Hütten und Stände am Abend der Begegnung anzusehen. Mitten drin die Evang. Jugend zusammen mit der EJB-Stiftung. An unserem Stand ein kleines buntes Blumenmeer und viele Pflanztöpfe. Alle Blumen stehen für die 10 Werte der EJB. Jeder Pflanze ist ein Wert wie Nächstenliebe, Respekt oder Solidarität zugeordnet und jedem Wert eine Farbe.



Nathalie und Florian aus Nürnberg pflanzen Weißkehlchen ein. Es steht für Offenheit. „Weil alle so verschlossen sind und wir mehr Offenheit brauchen“, sagen sie. Corinna aus Hamm in Westfalen hat sich für Minze entschieden. Sie steht für Gerechtigkeit. „Weil vieles so ungerecht ist in dieser Welt“, sagt sie. Und dann ist da noch Nina aus Treuchtlingen. „Wenn alle nett zueinander wären, wäre die Welt doch viel besser“. Sie pflanzt Ruby Bells für die Nächstenliebe in einen Blumentopf.

Große Aufregung am Stand der EJB

Plötzlich drängten sich dutzende Fotografen rings um den Stand. Männer mit Knöpfen im Ohr tauchten auf. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Präsident des Kirchentags Thomas de Maizière und der Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König blieben an unseren Blumenkästen stehen. Schließlich setzte sich Frank-Walter Steinmeier unverrichteter Dinge auf eine Bierbank und ließ sich erklären, was die Evangelische Jugend mit dieser Aktion erreichen will und wie wichtig diese Werte für die Jugendlichen sind.



Walking Acts – Nimm dir Zeit ...

Drei weiß geschminkte mit Bollerwagen und kleiner Weltkugel unter dem Arm zogen durch die Gassen der Altstadt. Ohne Worte und doch sehr ausdrucksstark, zeigte das Straßentheater des Amtes für Jugendarbeit in kurzen Performances, wofür es sich lohnt, sich Zeit zu nehmen, etwa für Klimagerechtigkeit, Entspannung oder vielleicht für etwas Süßes. Die Pantomimen zauberten den Menschen ein Lächeln ins Gesicht, regten aber auch zum Nachdenken an.



Glaubenstankstelle Kraftstoff für Kopf & Seele

Mitten im Zentrum Jugend befand sich die Glaubenstankstelle der EJB. Tipis, Pavillons und jede Menge gute Stimmung waren Kennzeichen dieser besonderen Tankstelle. Wer sich von dem allgemeinen Kirchentagstrubel erholen oder sich mit anderen EJ'lern treffen wollte, war hier richtig. Dazu gab es ganz unterschiedliche Angebote für Körper und Seele.

Kraftstoff für den Körper:

- „Spiel und Spaß“ – Gesellschaftsspiele, Kicker und Co.
- „Go Lieferkette“ – Rallye zu Lieferketten
- „Chill and snack“ – Sitzmöglichkeiten und Snackbar

Kraftstoff für den Kopf:

- „Kinder- und Jugendarmut“ – Interaktive Budgetplanung
- „Die Welt ist bunt“ – Schreibgespräch zu Vielfalt in der Evang. Jugend
- „Was ist dir wichtig?“ – Werte der EJB

Kraftstoff für die Seele

- Gesprächs- und Segensangebote
- Tägliche Andachten
- Gemeinsames Singen täglich um 12:30 Uhr

Bei „Auf'ne Limo“ konnte man sich z.B. nach dem Podium mit dem Referenten treffen und diskutieren oder mit internationalen Gästen ins Gespräch kommen.



dafür
brennen
wir!



Die Werte der EJB

Besonders beliebt waren die Werte der EJB. Viele blieben vor dem großen Rollup stehen, lasen die 10 Werte und kamen dabei ins Gespräch.

„Welche drei Werte sind für Dich die wichtigsten?“ Diese Frage konnte jede:r für sich beantworten, indem sie:er jeweils einen Flummiball in ein für den Wert vorbereitetes Glas einwarf. Einige konnten sich ganz schnell entscheiden, für viele war die Entscheidung schwieriger, welcher Wert für sie nun wichtiger war als der andere. Besonders viele Flumis erhielten die Werte Gerechtigkeit, Respekt und Nachhaltigkeit. Doch alle waren sich einig: Ein „Werte-Ranking“ ist eigentlich unmöglich.

Alle Werte der EJB sind hier zu finden:
<https://www.ejb.de/wer-wir-sind/unsere-werte/>



1835 Kilometer für den Kirchentagsschal

Der Arbeitskreis Internationales Engagement setzte beim Kirchentag ein klares Zeichen für gerechte Lieferketten. An seinem Stand in der Glaubens-tankstelle informierte er über das Lieferkettengesetz und dessen Auswirkungen auf Menschen und Natur. Zudem waren verschiedene Roll-Ups auf dem gesamten Kirchentagsgelände verteilt, auf denen die Produktion-schritte von Textilien - insbesondere des Kirchentagsschals – und deren Auswirkungen vorgestellt wurden.

Mit einer kreativen Aktion wurden Kilometer gesammelt, in dem die Besu-chenden in der Glaubens-tankstelle in die Pedale treten konnten. Insgesamt wurden beeindruckende 1835 km gesammelt, was etwa der Hälfte der Strecke entspricht, die ein Kirchentagsschal zurücklegt, bis er in Nürnberg ankommt. Ein eindrucksvolles Engagement für eine gerechtere Welt!

#Lieferkettengesetz

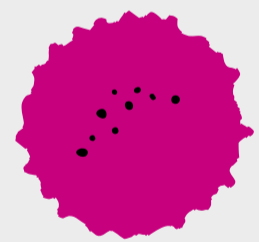
#Kirchentag2023



»KRAFT STOFF«



für Kopf & Seele



Mysterion

Was ist das Geheimnis des Glaubens? Es in Worte zu fassen, ist gar nicht leicht. Aber viel-eicht helfen Klänge, Farben, Schmecken und Sehen, um Glauben spürbar zu machen.

Genau das war die Idee von „Mysterion“, dem Konzertgottesdienst in der Lorenzkirche auf dem Kirchentag, der auf Initiative von EKD-Präses Anna Heinrich, Landesjugend-pfarrer Tobias Fritsche und Lorenzpfarrer Jan Depner entwickelt wurde. In einem eigens komponierten elektronischen Ambient-Sound von Jonas Hammerbacher, in einer Lichtin-stallation mit Videoprojektionen näherten sich die Beteiligten aus der Evangelischen Jugend Bayern, der Initiative Munich Church Refresh und der Evangelischen Jugend Nürnberg dem Geheimnis des Abendmahls. Immer wieder tauchten Gesichter auf den Leinwänden auf, darunter auch die Vorsitzende der EJB Kati Vogelmann und LJKa-Mit-glied Justus Koops, die ihrem „Geheimnis des Glaubens“ Ausdruck verliehen. Am Ende wurde in den Seitenkapellen gemeinsam Abendmahl gefeiert. Junge Menschen reichten den Besucher:innen alkoholfreien Gintonic und Ciabattinis. Menschen tanzten spontan und die Kirche war von Lachen, Licht und Leichtigkeit gefüllt. „Das hat mich so berührt“ war ein Satz, den man nach dem Gottesdienst öfter hören konnte.





Leben, jetzt verrückt, anders Mit der Schöpfung leben und handeln

Hitze, Trockenheit, Borkenkäfer, der Klimawandel ist für uns allgegenwärtig. Fichte und Kiefer haben bei uns kaum noch Überlebenschancen. Und unsere Erde? „Wissen ist der erste Schritt, um in die Themen zur Selbstermächtigung zu kommen“, sagt Eberhard Faust, Geoökologe und evangelischer Theologe. Wissen sei nicht dazu da, um zur Verzweiflung zu gelangen. Wer sich aber Wissen aneignet oder hat, sei in der Lage, etwas zu tun. Wandel kommt selten von oben, sondern eher von unten. „Was müssen wir tun, um unsere Komfortzone zu verlassen?“, fragt Moderatorin Ilona Schuhmacher. „Wir können nicht so leben, als hätten wir drei Erden“, sagt Malte Scholz. Leben, jetzt, verrückt, anders heißt: die Komfortzone jetzt zu verlassen und Verantwortung zu übernehmen. Malte drückt es so aus: „Mein anders heißt, wir alle haben jetzt die Möglichkeit, verrückt anders zu leben und aus der Komfortzone herauszutreten.“



Mitmischen (un)möglich Wie radikal darf Partizipation junger Menschen sein?

Erstmals fand ein Podium der EJB in der Messe statt - und die Halle war voll! „Wie radikal darf Partizipation junger Menschen sein?“, wurden die Podiumsgäste gefragt. Um es gleich vorwegzunehmen: Mitmischen ist nicht unmöglich! Doch müsse Beteiligung auf Augenhöhe möglich sein. Was soll radikal daran sein, wenn man sich für die Grundrechte einsetzt? Ist es nicht traurig, wenn junge Menschen zu angeblich radikalen Mitteln greifen müssten, um Gehör zu bekommen? Einig waren sich alle in der Einschätzung, dass junge Menschen als Teil der Gesellschaft ein Recht auf Beteiligung haben. Problematisch sei es, dass viele Erwachsene die Art und Weise der Jugendlichen nicht akzeptieren oder ihnen gerne sagen würden, wie sie es machen sollten:

„Wir brauchen mehr Veränderungsbereitschaft.“

What a friendly team! Internationales Helfendenteam der EJB

250 Kirchentagsgäste begrüßen, Anwesenheit überprüfen, Frühstück vorbereiten und austeilen, Nachtwache halten, dazu noch den ein oder anderen Tipp für das Kirchentagsprogramm – so lassen sich in Kurzform die Aufgaben des EJB-Helfendenteams beschreiben.

Die Herausforderung dabei? Unser Team bestand aus jungen Menschen der EJB und den europäischen Partnerkirchen in Ungarn und Schweden. Nach kurzem Kennenlernen und Anwärmphase klappte die Zusammenarbeit und Verständigung sehr gut und auch die einsatzfreien Zeiten wurden gerne miteinander verbracht.

Unsere Gäste dankten mit viel positivem Feedback: „What a good and friendly team! Thanks!“



MIT MISCHEN

Gelebte Inklusion

Im Zentrum Sport und Spiel in der Löhe-Schule waren Bewegung und Begegnung angesagt.

Alle Tischtennisplätze waren belegt, am Floorball-Feld und den Sportplätzen wurde intensiv gespielt und an der Boulderwand kletterten Jugendliche – in der Wilhelm-Löhe-Schule und in ihrer Sporthalle war es laut und lustig.

Ruhiger ging es im Workshop Goalball zu. Die Spieler:innen hatten Brillen, die eine Sehbehinderung simulieren, aufgesetzt und versuchten, den Ball ins gegnerische Tor zu bringen. Nur durch Hören konnten sie herausfinden, von wo aus der Ball heranrollt. „Blind sein, die Orientierung verlieren, sich wie in einem freien Raum zu fühlen“, war für Sonja aus Berlin die größte Herausforderung und für Hannah aus Münster „das Vertrauen zu haben, dass der Raum gleich bleibt.“

Die vielen inklusiven Mitmach-Angebote wie „Blinden-Tischtennis“, ein Rolliparcour, mit dem Blindenstock unterwegs und das Gehörlosenalphabet stellten die Teilnehmenden teilweise vor große Herausforderungen. Für ausreichend Versorgung sorgte das ej-sport-Team mit den Brügg'nbauern von der ej-Nürnberg.



Neues Duo an der Spitze der EJB

Das beste und coolste Amt der Welt

Malte Scholz und Annabel Baumgardt wurden als neue Vorsitzende gewählt. Malte Scholz aus dem Dekanat Neustadt Aisch löst mit seiner Wahl die bisherige Vorsitzende Katrin Vogelmann, die nicht mehr kandidierte, ab. „Das beste und coolste Amt der Welt“, wie er bei seiner Bewerbung sagte, ist ihm nicht ganz unbekannt, da er seit zwei Jahren die Stellvertretung innehatte. Annabel Baumgardt aus dem Dekanat Altdorf nimmt diesen Ball auf und besetzt nun „das zweitbeste Amt der Welt“.

„Die nächsten Jahre werden nicht langweilig werden“, sagt der neue Vorsitzende. Die Wahlalter-Absenkung, das Thema Schule, der Einsatz für die Schöpfung, eine Mobilitätskonzeption, Kürzung der Finanzen oder der EJB-Prozess sind nur einige Themen, die auf uns zukommen.

„Als Jugendverband sind wir auch integraler Teil von Kirche und hier bewegen wir uns gerade in unsicheren Gewässern“, so Malte Scholz. Gelder würden immer weniger und dadurch müsse immer mehr an Personal gekürzt werden. „Das trifft uns als Evangelische Jugend!“ Aber es braucht auch dringend Veränderung. „Kirche muss stets reformiert werden“, sagt er und fügt hinzu: „Wir junge Menschen wollen Veränderungen. Wir dürfen und müssen sogar oft unbequem sein, um diese zu bewirken.“

Malte Scholz kennt die Jugendarbeit von der Pike auf. Nach der Konfirmation engagierte er sich im Dekanat. Zuerst als Konfi-Helfer, bei Kinderfreizeiten und in der Dekanatsjugendkammer. Seit fünf Jahren ist der Student für Soziale Arbeit Teil „dieser wunderbaren LJKa.“

Mit seiner Stellvertreterin Annabel Baumgardt will er nun ein neues Kapitel beginnen. Auch die 22-jährige Studentin für Musik und bewegungsorientierte Soziale Arbeit brennt für die evangelische Jugendarbeit seit ihrer Konfirmation. „Ich möchte die Jugendlichen in unserem Verband vertreten und ihnen Gehör verschaffen.“

Das Führungs-Duo der Landesjugendkammer ist neu aufgestellt. Im Gottesdienst wurde Katrin Vogelmann, die für viele Jugendliche und Ehrenamtliche ein Vorbild war, für ihre herausragenden Verdienste mit dem „Engelsflügel der Evangelischen Jugend in Bayern“ ausgezeichnet. Nun will sich ‚Kati‘ verstärkt ihrem Theologiestudium widmen.

Christina Frey-Scholz



Zeit, Klartext zu reden. Was zur Hölle muss noch geschehen?

In ihrem Jahresbericht an der Vollversammlung der Landesjugendkammer stellt Katrin Vogelmann fest: **Evangelische Jugendarbeit in Bayern läuft wieder! Gerade beim Kirchentag konnten wir dies in vollen Zügen erleben.**

Der Kirchentag hat es gezeigt: Junge Menschen engagieren sich, helfen und sind auch politisch aktiv. Bei so viel Engagement und Interesse für gesellschaftliche und politische Themen ist die andauernde Haltung der CSU zur Wahlalter-Absenkung einfach nur noch peinlich! Es ist an der Zeit, jungen Menschen eine Stimme zu geben.

Auf die Aussagen des Kirchentagspräsidenten Thomas de Maizière zwei Tage vor Beginn des Kirchentages, dass die „Anspruchshaltung“ der Generation Z ihm „gegen den Strich“ gehe, halte ich es mit Lilly Blaudszun: „Die Gen Z ist nicht faul. Die Gesellschaft ist uns nicht egal. Und nein: Wir sind nicht die Generation eines chronischen Egoismus.“

Es ist an der Zeit, Klartext zu reden.

Die Klimakrise scheint in den Hintergrund gerückt zu sein. Schlagzeilen macht nur noch die Letzte Generation. Die Protestformen mögen fragwürdig sein, doch sie machen deutlich: Junge Menschen sind wahnsinnig verzweifelt. Und ich frage mich: Was zur Hölle muss noch geschehen, damit die notwendigen Maßnahmen getroffen und umgesetzt werden?

Lasst uns immer wieder laut und deutlich auf die katastrophalen Folgen der Klimakrise aufmerksam machen und



aktiv und hoffnungsvoll die Klimabewegung unterstützen.

Wir haben uns auf den Weg gemacht, Evangelische Jugend, ihre Inhalte und Strukturen auf zukunftsfähige Beine zu stellen. Das bedeutet, wir werden uns von Gewohntem verabschieden müssen, weil sich manche Formen mit den Veränderungen der Zeit als unpraktisch erwiesen oder quasi schon selbst abgeschafft haben.

Evangelische Jugend wird in unserer Kirche gehört und in die Denkprozesse zu verschiedensten Themen einbezogen werden. Gleichzeitig ist noch so viel zu tun, wenn es um die Gestaltung der Zukunft geht. Gerade bei den großen Fragen, wie dem Klimagesetz der Landeskirche, ist es an der Zeit, konstruktiv Klartext zu reden. Wir müssen mit guten Argumenten lauter sein als die, die an Besitzstand festhalten.

Den ausführlichen Bericht – ihr müsst ihn einfach lesen – findet ihr unter ejb.de.

Die Zeit drängt Wir müssen mehr tun für den Klimaschutz

Malte, herzlichen Glückwunsch. Was bedeutet es für dich, Vorsitzender zu sein?

Es ist für mich eine große Ehre, dieses Vertrauen zugesprochen zu bekommen. Als Vorsitz der EJB ist man der Vorsitzende des drittgrößten Jugendverbandes in Bayern und vertritt eine große Zahl an Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen. Das heißt: Es lastet viel auf meinen Schultern, aber gleichzeitig ist es auch das beste Amt der Welt, weil man an der Spitze dieses wunderbaren Jugendverbands steht.

Was konkret willst du anpacken?

Ganz konkret will ich mit der Arbeitsgruppe Queere Jugendarbeit Maßnahmen für die Evangelische Jugend erarbeiten, um unseren Jugendverband queerefreundlich zu gestalten. Gleichzeitig will ich einen Forderungskatalog zu dem Thema für den Bayerischen Jugendring erarbeiten.

Kirchenmitgliedschaft scheint für viele Menschen nicht mehr attraktiv zu sein. Wenn Kirche „schrumpft“, hat das auch Auswirkungen auf die EJB?

Junge Menschen treten aus der Kirche aus, weil für sie Kirche keine Relevanz mehr in ihrem Leben hat. Hier müssen wir ansetzen! Wir müssen mit zielgruppenorientierten Angeboten Menschen in ihren Lebenswelten erreichen. Vielleicht braucht es in der Lebenswelt junger Menschen nicht jeden Sonntag einen Gottesdienst, sondern eher Freizeitmaßnahmen, die seelsorgerisch begleitet werden oder andere Angebote. Wir müssen es schaffen, wieder relevant im Leben der Menschen zu sein.

Klimaschutz, Bewahrung der Schöpfung, waren schon immer Themen Evangelischer Jugend. Müssten wir nicht viel eloquenter unsere Mitglieder mobilisieren?

Ich glaube, dass die Evangelische Jugend dieses Thema konsequent vorantreibt. Wir haben ökofaire Leitsätze, ernähren uns in den Gremien der Landesebene fleischfrei und ab September wird es in unserer Zeitung „Zett“ eine Klimaseite geben mit Best-Practice und Wissensvermittlung. Wenn ich mir den aktuellen politischen Diskurs anschau, merke ich, dass noch viel mehr getan werden muss. Mein Wunsch ist es, dass die EJB automatisch mit der Bewahrung der Schöpfung in Verbindung gebracht wird. Dafür braucht es von uns noch mehr Einsatz für den Klimaschutz.

Wo siehst du konkrete Ansätze?

Zum Beispiel in unserer Klima-Seite. Wir wollen unserem Bildungsauftrag gerecht werden und Menschen über die konkreten Fakten aufklären und sie befähigen zu handeln. Gleichzeitig braucht es als Evangelische Jugend auch eine kritische Begleitung des geplanten Klimaschutz-Gesetzes der Landeskirche. Wir wollen, dass Kirche sich selbst in die Pflicht nimmt und dem Klimaschutz die Priorität gibt, die er verdient hat.

Muss queere Jugendarbeit auch ein Thema von Kirche sein?

Als Kirche, aber auch als Evangelische Jugend haben wir uns gegenüber der queeren Community schuldig gemacht. Das muss sich ändern! Ich will, dass wir zu einem Schutzraum für queere Menschen werden und ihnen einen Hafen geben. Gottes Liebe ist unbegrenzt und macht auch nicht an Identitäten oder Orientierungen halt. Deshalb ist es so elementar, die bunte Vielfalt, die Gott geschaffen hat, zu feiern und zu würdigen.

Christina Frey-Scholz



Ach übrigens ...

Ich sitze am Samstagabend während des Kirchentags mit Freunden in der Nürnberger Altstadt. Die meisten von ihnen haben nichts mit Kirche zu tun. Aber das Thema Kirchentag ist präsent.

Als ich mich „oute“, dass ich Akteurin beim DEKT bin, traut sich eine aus der „Deckung“. Sie erzählt von dem fantastischen Konzert am Nürnberger Hauptmarkt und wie die Band für geniale Stimmung sorgte. Gleich danach geht sie und sagt, dass sie noch zum Abendsegen auf den Hauptmarkt will. Die anderen am Tisch staunen nicht schlecht, gießen sich noch ein Glas Wein ein und es entsteht eine spannende Diskussion:

Die Stadt musste so viel Geld zuschießen..., hat aber auch viel von diesem Event. Es ist Werbung für die Stadt. So verkehrt ist der Kirchentag auch wieder nicht... Die Themen sind ja nicht nur kirchlich. Der Kirchentag bringt gesellschaftlich relevante Themen voran und viel Prominenz in die Stadt, wie Baerbock, Habeck, Steinmeier. Und ja, mit Respekt honorieren meine Freunde, dass der Bundespräsident beim Stand der EJB war und ich ihn persönlich treffen konnte.

Man erkennt sie am Gesicht

Schließlich diskutieren meine Leute, woran man Kirchentagsbesucher erkennt: am Schal, am Rucksack mit der Trinkflasche und irgendwie am Gesicht. Äh wie, am Gesicht? Ja, sie lächeln vor sich hin, sehen entspannt aus und irgendwie zufrieden. Super, oder? So soll es doch sein! Vom Kirchentag gehen Signale aus, auch an die Menschen, die mit diesem Event und der ganzen Kirche nichts oder nichts mehr zu tun haben.

Apropos sichtbares Zeichen und Kirchentagsschal. Ich selbst besaß nie so einen Schal oder das Dreieckstuch. Das war nie meins, übrigens der Kirchentag auch nicht. Ich war nie ein Fan von diesem Kirchenevent. Und mir graute es, dass ich jetzt – kurz vor dem Ende meiner Berufszeit – an diesem aktiv mitarbeiten musste.

Dieser DEKT hat mich „geflasht“

Schon die Vorbereitungen waren gewaltig. Aber oft kommt es anders als gedacht und auch im „Alter“ wird frau geläutert: Dieser DEKT hat mich „geflasht“. Wer im Zentrum Jugend war, konnte sie spüren, die besondere Atmosphäre. Die Stimmung war genial (das haben meine Freund:innen gut beobachtet). Das fast stumme Verständnis unter allen Beteiligten, der Zusammenhalt, das war einfach der Hammer.

Mein Blick als Akteurin war diesmal ein anderer, ein liebevoller, ein bewundernder auf alle, die mit so viel Energie, Kraft, Freude und Spiri dabei waren. Und das muss ich noch loswerden: Das DEKT-Team der EJB und des Amtes waren einfach supergenial. Die Evangelische Jugend hat sich hervorragend präsentiert – sie ist einfach die Beste. Danke an alle, die mitgemacht haben, die da waren oder die alles über die Medien verfolgt haben!

Christina Frey-Scholz

Musik in der Weidenkirche

Politische Songs mit Erik Stenzel

Lieder mit Haltung und politischer Botschaft sind am Sonntag, 27. August um 19.00 Uhr in der Weidenkirche in Pappenheim zu hören. Den Abend gestaltet Erik Stenzel, ein aufstrebender Liedermacher aus Nürnberg. In seinen Songs teilt er seine Gedanken mit, die ihm bei seiner Sicht auf die Welt, die Politik und die Menschen durch den Kopf gehen. Seine Texte sind eindringlich, stellen auch unbequeme Fragen und tragen eine klare Botschaft: „Um die Herausforderungen und Krisen der Gegenwart zu bewältigen und die Katastrophen der Zukunft abzuwenden, braucht es eine aufgeklärte, verantwortungsbewusste und aktive Gesellschaft, die ihr Schicksal in die Hand nimmt. Ich möchte als Mensch und Liedermacher meinen Teil dazu beitragen, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen.“ Seine Botschaft passt bestens in die Weidenkirche, die ein Symbol für das Schöpfungsbewusstsein der Evangelischen Jugend in Bayern ist.

Songs an einem Sommerabend

Christliche Songs und bekannte Balladen sind am Sonntag, 6. August in der Weidenkirche in Pappenheim zu hören. Unter dem Motto „Songs an einem Sommerabend“ präsentieren Lisa Pfister und Friedemann Hennings, begleitet von Thorsten Abel an der Gitarre, zunächst christliche Songs wie „God I look to you“, „Trust in you“ oder „The Goodness of God“.

Anschließend sind Popklassiker wie „The Boxer“ von Simon & Garfunkel, „Yesterday“ von den Beatles, „Nothing Else Matters“ von Metallica, „Dust in the Wind“ von Kansas, „Afterglow“ von Ed Sheeran oder „Wasted on the Way“ von Crosby, Stills & Nash zu hören.

Beginn ist um 19.00 Uhr, bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Stadtkirche statt.

Herzliche Einladung zu beiden Konzerten. Der Eintritt ist frei.

Danke

Ich möchte Danke sagen, für euer Engagement am Kirchentag und für die vielen wunderbaren Jahre in der Landesjugendkammer. Danke für das Vertrauen, dass mir in den Jahren meines Vorsitzes geschenkt wurde.

Ich durfte erfahren: Was langfristig Kraft gibt ist, nicht allein zu sein. Wir alle wissen das. Vor allem dann, wenn es sehr stressig wird, verlassen wir uns aufeinander und nehmen die anstrengenden, nervigen Dinge mit Humor. Verfallen gemeinsam schon auch mal in Zynismus. Aber es sind halt auch nicht immer alle da. Manchmal sind wir eben auch allein mit uns und unseren Aufgaben. Und dann, wer hätte es gedacht, stellen wir fest, dass wir halt doch nie ganz allein sind.



„Alle meine Quellen entspringen in dir.“ Der Liedtext kommt mir dann häufiger in den Sinn. Letztlich baue ich eben doch nicht ganz nur auf mich und andere. Ganz tief drin ist da die Gewissheit, nicht allein zu sein, die Zusage Gottes, dass er mein Halt in aller Unsicherheit ist. Mit Jesus im Rücken und euch an meiner Seite kann gar nix schiefgehen. Das war mein Mantra, mein inneres Motto der letzten Jahre.

Und das ist mein Wunsch an euch: Möge Gott euch segnen mit dem närrischen Glauben, dass euer Tun einen Unterschied macht in der Welt, sodass ihr Dinge tut, von denen andere sagen, man kann sie nicht tun. Und möge Gott euch mit der Gewissheit beschenken, dass er die Quelle des Lebens und der Kraft und der Gemeinschaft ist, aus der ihr tief schöpfen könnt für alles, was so auf euch zukommt.

Katrin Vogelmann

Vorsitzende der Landesjugendkammer der EJB

Termine

Songs an einem Sommerabend

12. August 2023
27. August um 19.00 Uhr

Pflege der Weidenkirche

15. und 16. September 2023
Einmal im Jahr muss Bayerns einzigartige Naturkirche in Form gebracht werden. Wir laden zum Pflegewochenende ein.

Festgottesdienst zum Erntedankfest

1. Oktober 2023

Burgfest CVJM

22. bis 24. September auf Burg Werfels

Landesjugendkammer

7. Oktober in Nürnberg

Benefizessen und Verabschiedung von Christina Frey-Scholz

13. Oktober in Nürnberg, Waldschänke im Tiergarten

Kirchenkreiskonferenzen

Bayreuth

13 bis 15. Oktober in Altenstein

Ansbach-Würzburg/Süd

13. bis 15. November auf dem Hesselberg

ELJ-Landesversammlung

20. bis 22. Oktober in Pappenheim

Preisverleihung „Lagois-Fotopreis“

25. bis 26. Oktober in Nürnberg

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit

ISSN 1434-548X

Herausgeber:

Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

Redaktion:

Christina Frey-Scholz (verantwortlich), Ute Markel

Beirat:

Veronika Bartl, Nele Maurer, Melanie Ott, Malte Scholz, Ilona Schuhmacher, Katrin Vogelmann

Postanschrift

Amt für evangelische Jugendarbeit
Postfach 450131, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284; zett@ejb.de

Gestaltung:

Katja Pelzner
Druck: klimaneutral
Papier: FSC zertifiziert
Weng Druck GmbH, Auflage: 4.000

Bildnachweise:

W. Noack: Titelfoto, S. 1
Foto Frank-Walter Steinmeier, Thomas de Maizière, S. 3
Swimmingpool – Zentrum Jugend, S. 4
Podium mitmischen, S.6
Pantomime Fotos: S. Löblein, S. 1 und 3
Fotos Mysterion:
epd-Bild / Tim Wegner (rechts)
Krier-mckee, München (links), S.5
Fotos ohne Bildnachweis: ejb

Nächste Ausgabe: November 2023
Redaktionsschluss: 12. September 2023

